

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 4

Artikel: Der Flohmarkt
Autor: Pirazilina, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Flohmarkt

Reklame im Sport wird erschwert. Ab 1976 kommt z. B. für alle Sportler der Bundesrepublik ein generelles Werbeverbot. Bei uns ist es noch nicht so schlimm. Da werben die Sportler manchmal nicht einmal für den Sport, den sie treiben.

*

Radioleuten, die sich wegen Sendungen für Autofahrer den Kopf zerbrechen, widme ich folgende Erkenntnis: ich fuhr während der Streiktage des ORTF per Auto in der Westschweiz herum. Sämtliche französischen Wellen waren voller Musik. Stundenlang. Keine Nachrichten, keine Belehrungen, kein Geschwätz, keine Auskünfte. Nur Musik. Es war herrlich. Ich dachte, solche Zustände sollte man auch bei uns herbeiführen.

*

Aus meinem Zettelkörbchen 1974 krame ich das Bild einer Domleschg-Begehung durch zwei Bundesräte. Sie wollten sehen, wie weit die geplante Domleschg-Autobahn die Landschaft verschandele. Sicher sind die Herren mit der Eisenbahn bis Chur gefahren. Sonst stäken sie heute noch in einem Verkehrsstaub am Walensee, sich fragend, ob es sinnvoll ist, von einer Autobahn zu reden, die man wegen dem miserablen Ausbau einer anderen Autobahn gar nicht erreichen kann.

*

Laut Ermittlungen einer privaten Datenbank sollen 44,8 Prozent Schweizer die Darstellung «von nackten Frauen und Männern und von Liebesszenen in Zeitschriften und Filmen» ablehnen. Und wenn sie trotzdem so viele Heftli kaufen und erotische Filme ansehen, so tun sie's eben nur, um immer wieder nachzusehen, wie weit die Redaktoren und Produzenten ihrer statistisch ermittelten Ablehnung Rechnung tragen.

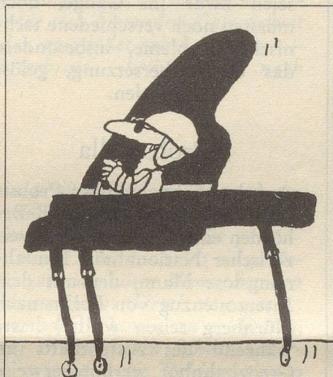
*

Ein Separatist schrieb dem Nebelpalter-Redaktor: «Entschuldigen Sie, dass ich Französisch schreibe, aber die Feinheiten des «Schwyzertütsch» machen es mir unmöglich, in Ihrer köstlichen Sprache zu schreiben.» Ich fand schon immer, die Amtssprache im Berner Grossen Rat sollte aus Rücksicht auf die Räte französischer Zunge das Schriftdeutsche sein, oder wenigstens, was ein urchiger Berner für Schriftdeutsch hält. Doch dass ein Bürger aus dem Berner Jura meint, die Deutschschweizer benützten im schriftlichen Umgang das Schweizerdeutsche, wäre kaum zu glauben. Wenn man nicht wüsste, wie systematisch gewisse francophone Erzieher den Kindern vor dieser

Sprache, die sie «Halskrankheit» nennen, Schrecken einzujagen verstehen.

*

Die Zürcher Polizei will einen Führerschein mit Strafcoupons fürcieren, nach amerikanischem Muster. Bei jeder Untat schneidet die Polizei einen Coupon weg, und wenn der ganze Couponbogen alle ist, so ist für den Inhaber des Führerscheines auch das Autofahren aus. Nächstens soll dieses System auf den ganzen Lebensbereich des Menschen ausgedehnt werden. Jeder erhält bei der Geburt einen «Bewilligungsschein zum Leben in der Wohlfahrts-Gesellschaft», und wenn er durch eine entsprechende Anzahl von asozialen Handlungen sämtliche Coupons verscherzt hat, nimmt ihn der Grosse Bruder zu sich und bildet ihn zum Couponschneider aus. *Robert Pirazilina*



STADTHAUS OLLEN
12. Januar bis 2. Februar 1975

JÜRG FURRER

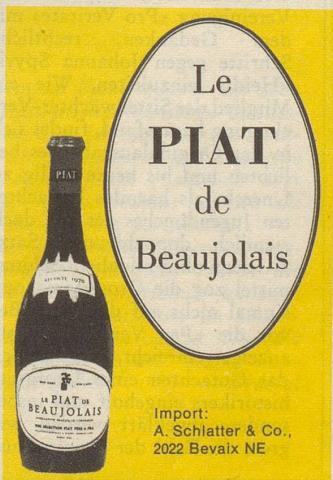
Cartoons, Zeichnungen aus dem Nebelpalter

PAUL GUGELMANN

Sculptures mobiles

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Freitag:
14 bis 17 Uhr
Donnerstag:
14 bis 18.30 Uhr und 19.30 bis 21 Uhr
Samstag und Sonntag:
10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr



Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Der Ueberlegende war, während einer Innenschau, auf die Tatsache gestossen, dass er sich selbst wahrnehmen konnte in seinen verborgensten Seelentiefen. Was für ein entscheidend erhöhter Standpunkt war dies? Wer war der Gesehene, wer der Sehende? Wer war der Bleibende, wer der Vergängliche? Sachte, sachte schloss der Unentschlossene diese zu einer unbekannten Helligkeit führende Tür und zog es vor, die Angelegenheit gründlich zu verdrängen. Statt ein Sehender zu werden, blieb er ein Erleidender.